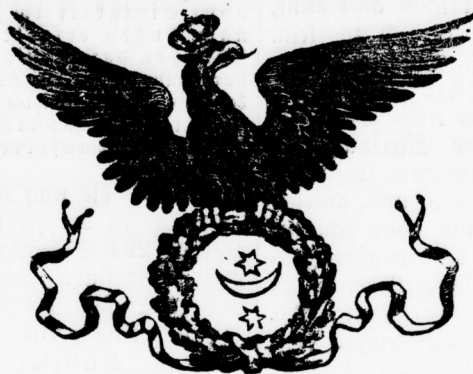


vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von H. Kirschner, Unter-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 186.

Halle, Dienstag den 14. August
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Halle, d. 12. August. Unsere zweite Kammer hat sich konstituiert und durch die Präsidentenwahl ihren ersten bedeutungsvollen politischen Akt vollzogen. (Vergl. den ersten hierauf folgenden Artikel Berlin). Seit ihrem Zusammentritt war es für sie eine politische Lebensfrage, unter wessen Leitung sie sich begeben, wem sie die diskretionäre Gewalt der Vorstandschaft anvertrauen sollte, um gewiß zu sein, daß der erwählte Präsident und seine Stellvertreter in und außerhalb Preußens als das charakteristische Gepräge, als der zusammengefaßte, konkrete Ausdruck, als das gleichsam verkörperte Symbol des politischen Systems der Nation erscheine, zu welchem sich die Kammer bekenne. Vorgesprochen wurde Eduard Simson, der eben so geschickte als allgemein geachtete Nachfolger Heinrichs von Gagern auf dem Präsidentenstuhle der deutschen Nationalversammlung. In den Vorberathungen wurde darüber heiß gestritten und, wie man sagt, hat man nicht verschmäht, auch in diesen Vorberathungen von jenen unrühmlichen Diatriben Gebrauch zu machen, die man in den Vorwahlen der Wahlmänner gegen ehemalige Mitglieder der deutschen Nationalversammlung angewendet hatte. Die Presse nahm Partei und sogar das Ministerium soll so kleinlich gewesen sein, in der Präsidentsur des Mannes, der im April d. J. die Kaiserdeputation als deren erwählter Sprecher nach Berlin an die Stufen des Thrones geleitet hatte, eine mißliebige zu erkennen. Er ist nicht zum Präsidenten gewählt und dennoch hat das national-konstitutionelle System, der preußische und der deutsche Konstitutionalismus den offenkundigsten Sieg davon getragen. Graf Schwerin (Worte der konstitut. Zeitung) ist für die nächsten 4 Wochen zum Präsidenten berufen, und wenn wir in ihm den Mann begrüßen, welcher das konstitutionelle System für Preußen wollte und erstrebte, ehe noch der Sturm des vorigen Jahres die Grundfesten der Monarchie und damit zugleich der verfassungsmäßige Einberschaft erschütterte, so wollen wir nicht verhehlen, daß sein ehrenhaftes Benehmen bei den Vorberathungen über die Präsidentenwahl, sein entschiedenes Auftreten gegen die Ausfälle, welche von der äußersten Rechten gegen die Kandidatur E. Simsons gemacht worden, ihm alte Sympathieen wieder zugeführt, die

unveränderte Achtung gegen seinen Charakter noch erhöht haben. In seiner kurzen und bescheidenen Antrittsrede wies Graf Schwerin darauf hin, wie die Aufgabe der Versammlung hinausrage über die Grenzen des Königreichs, und **im engen Zusammenhange stehe mit der Lösung der großen deutschen Frage.** Stellt sich die Kammer auf diesen Boden, laßt sie niemals außer Acht, daß wir an einem Wendepunkte in dem Geschehe Preußens und Deutschlands stehen, daß der Weg vorwärts zur glorreichen Lösung der weltgeschichtlichen Mission dieses edlen Landes, der Weg zurück aber in alle Zweifel, in alle Finsterniß, alle Schwäche führt, in denen Preußen und Deutschland seine edelsten Kräfte aufgerieben hat ohne Nutz und ohne Zweck — dann werden die höhnischen Bemerkungen und Voraussetzungen der radikalen Partei auf das Haupt der Wühler zurückfallen, welche ihre Unfähigkeit, einen befriedigenden Rechtszustand herzustellen, in den beiden letzten Versammlungen offenkundig dargelegt.

Simson ist erster Vicepräsident geworden. Bei der Präsidentsurwahl erhielt er 84 Stimmen. „Das Letztere ist also die Zahl der Konstitutionellen und Deutschgesinnten, welche ohne alle Rücksicht auf die Wünsche des Ministeriums — obwohl nicht in feindseliger Absicht gegen dasselbe — in der Kammer sich als geschlossene Partei darstellen; sie hat aber, wie das Ergebnis der zweiten Wahl darthut, die Sympathieen und Grundsätze der absoluten Mehrheit auf ihrer Seite. Wir haben allen Grund, dieses Ergebnis als ein befriedigendes zu bezeichnen. Denn es ist allerdings unleugbar, was die Neue Preussische Zeitung in Betreff der Wahl des Herrn Simson zur Stelle des ersten Vicepräsidenten bemerkte: die Hul- digung, welche dadurch den Charakter des Gewählten, die Zustimmung, die seinen streng konstitutionellen Grundsätzen, seiner lautern deutschen Gesinnung geworden, tritt bei der Wahl zum ersten Vicepräsidenten noch schärfer hervor, als wäre Herr Simson zum Präsidenten gewählt worden, da sein erprobtes Talent, den Vorsitz in einer großen legislativen Versammlung zu führen, dabei weniger in Berücksichtigung kommen konnte, und nur der öffentliche Charakter als solcher die Anerkennung der Kammer erhielt.“ Und dieser öffentliche Charakter gehört der national-konstitutionellen Partei an, welche im Kampfe mit der Revolution von Links und

von Rechts für Preußen und für Deutschland die konstitutionelle Einheit und Freiheit erstrebt unter dem Banner der Hohenzollern, unter dem Vortritt des preussischen Stammes. Hat gleich Preußen die Frankfurter Reichsautorität nicht anerkannt, Volk und Regierung haben nie aufgehört deutsch zu sein. „Nichten wir den Blick — so schreibt die P. Correspond. — auf das erreichbare Ziel, denn die Zeit und ihre Forderungen sind zu edel, als daß man Hader pflege um eines Schattens willen. Oesterreich zeigt sich verblendet durch Eifersucht und überschätzt seine Kräfte; mit zerrütteten Finanzen könnte es sich leicht in Ungarn verbluten, und wir wollen uns aufrichtig freuen, wenn seine Rechnung mit Rußland ohne Wucherzinsen abgeschlossen wird. Preußen hat in der jüngsten Zeit durch rasches, kräftiges Handeln ein moralisches Uebergewicht erworben, welches durch Schmähungen nicht vernichtet wird. Nicht Baiern, welches die Rolle des alten Reichsfeindes spielen möchte, noch Württemberg, welches in politischer Hinsicht sein Schwabenalter erwartet, werden der nationalen Entwicklung ein dauerndes Hinderniß entgegenstellen können, deshalb führe Preußen nur entschlossen die Spitze. Unsere Waffenehre ist der deutsche Schild, allein eben weil wir die Stärksten sind, wollen wir nicht rechten mit dem ehrgeizigen Schwachen, sondern Versöhnung üben“ mit denen, die von Pfaffen und kurz-sichtigen Hoffstranzern zu einem Attentat gegen die Ehre und Größe und Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes verführt werden. Gestützt auf unser gutes Schwert übe auch die Kammer Versöhnung, sie gebe der ganzen Nation das erleuchtete Beispiel der Thatkraft und der Milde. Zeige sie den Bruderstämmen, daß sie gern ein starkes Preußen, aber auch ein emiges, kräftiges Deutschland will, daß das große gemeinsame Vaterland ihr mehr gilt, als ein beschränktes, spezifisches Preußenthum, das sich von der deutschen Mutter- und Stammwurzel löst, um als Stern fünfter Größe an einen fremden Himmel versetzt zu werden.

Berlin, d. 11. Aug. Nach Beendigung der Wahlprüfungen wurde in der heutigen Sitzung der 2ten Kammer zur Wahl des Präsidenten geschritten. Die Zählung der abgegebenen Stimmzettel ergibt 255 Stimmende. Da 13 Zettel unbeschrieben sind, so bleiben 272 gültige Stimmen, die als absolute Majorität 137 ergeben. Es erhielten Stimmen: Graf Schwerin 176, Simson 84, Stiehl 7, Schaffraeck 2, Lensing 1, Graf Arnim-Boitzenburg 1 und v. Auerswald 1, worauf der Abgeordn. Graf Schwerin vom Alterspräsidenten als Präsident der zweiten Kammer proklamirt wird, welcher sich hierauf mit folgenden Worten an die Kammer wendet:

Meine Herren, ich folge dem Rufe, welchen Sie an mich ergehen lassen, für die nächsten vier Wochen die Geschäfte dieser hohen Versammlung zu übernehmen, wiewgleich ich für meine Person gewünscht hätte, erprobtere Kräfte an diese Stelle treten zu sehen. Ob ich den Anforderungen des Landes, ob ich Ihren Anforderungen genügen werde, ich weiß es nicht. Jedenfalls wird mir Ihre Ragität, Ihr Vertrauen nothwendig sein. Noch geht ein tiefer Miß durch unser Volk; die Stürme, welche unser Vaterland erschüttert haben, sie zitt. ru noch nach, die Stürme, in welchen uns der Muth der Männer, welche im entscheidenden Augenblicke das Steuer des Staates ergriffen, und die Treue unserer tapferen Armee gerettet haben. (Bravo!) Ich glaube in Ihrem Sinne zu sprechen, wenn ich sage, daß wir freudig die Stunde der Versöhnung erwarten auf dem Boden, auf welchen uns das G. G. gest. hat. Meine Herren, wir vergehen es uns Alle nicht, die Stellung der zweiten Kammer ist eine höchst schwierige. Das Land erwartet von uns eine große praktische Wirksamkeit. Unter den Schutz verfassungsmäßiger Freiheit, unter den Schutz einer starken Regierung will es sich gestellt wissen. Ein großes Material wird unserer Wirksamkeit übergeben werden, theils solches, welches unserer Betätigung har. t, theils solches, welches die Grundlage unseres Steuer systems und unserer Gemeindeverfassung bilden soll. Wenn wir uns

dieser Aufgabe mit Eifer und Besonnenheit unterziehen, so werden wir eine vielleicht weniger glänzende, aber desto heilbringendere Thätigkeit ausüben. Meine Herren, lassen Sie uns dieselbe ausüben in Einigkeit mit den übrigen Staatsgewalten. Wie sollte ohne Einigkeit im Innern die große Aufgabe Preußens nach Außen erfüllt werden? In dieser Einigkeit wird Preußen dastehen hoch und frei, seinen Feinden und Neidern zum Trost, ein Hort Allen, die ihm folgen wollen auf dem Wege der Ehre, des Rechtes und der Treue. Auf diesem Wege wird die Macht Preußens erstarken und durch diese Macht die Macht und Einheit unseres großen deutschen Vaterlandes erzielt werden.

Ueber die nun vorgenommene Wahl des ersten Vicepräsidenten theilt der Präsident folgendes Resultat mit: Es sind abgegeben 294 Stimmzettel, von denen 26 unbeschrieben, also 268 gültig sind. Die absolute Majorität beträgt hiernach 129, und da Stimmen erhielten: Simson 140, Graf v. Arnim-Boitzenburg 102, Lensing 9, Stiehl 5, v. Auerswald 4, Kühlwetter 2, v. Viebahn 2, Camphausen 2, Schaffraeck 1 und v. Beckerath 1, so proklamirte ich hiermit den Abg. Simson zum ersten Vicepräsidenten. Zur Wahl des zweiten Vice-Präsidenten sind 275 Wahlzettel abgegeben, von denen 16 ungültig sind, daher die absolute Majorität 138 beträgt. Es erhielten Stimmen: Lensing 240, v. Arnim-Boitzenburg 7, Stiehl 6, v. Auerswald 4, Müller 1 und v. Manteuffel 1, daher der Abg. Lensing vom Präsidenten als zweiter Vice-Präsident proklamirt wird. Der Präsident spricht hierauf den Alterspräsidenten den Dank für die bisherige Führung der Geschäfte aus und bittet die Versammlung, sich zum Zeichen der Zustimmung zu erheben. Die Constitution der Kammer soll nach §. 10 der Geschäftsordnung dem König und der ersten Kammer angezeigt werden. Der Schluß der Sitzung erfolgte um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Berlin, d. 12. August. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Königlich sächsischen General-Lieutenant und Divisions-Kommandanten von Schirnding den Rothen Adler-Orden 1ter Klasse mit Schwertern, dem Obersten von Friederici, Kommandanten des 1sten Infanterie-Regiments und dem Obersten von Sichert, Kommandanten des Leib-Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Schwertern, und dem Obersten und Kasernen-Kommandanten von Wurmb den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz, der Herzoglich anhalt-köthensche Staats-Minister von Gostler, ist nach Köthen von hier abgereist.

Nach dem Militair-Wochenblatte ist der General-Lieutenant a. D. von Stockhausen mit seiner bisherigen Pension zur Disposition gestellt worden. Dasselbe Blatt enthält den

Allerhöchsten Tagesbefehl an die preussischen Truppen in Schleswig.

„In Folge des mit Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstands kehrt jetzt der größere Theil von Euch in die Heimath zurück. Ihr habt bei den Kriegs-Operationen in Schleswig und Jütland den Ruhm preussischer Tapferkeit und preussischer Disziplin treu bewahrt. Euer Verhalten ist der Ehre der preussischen Waffen würdig gewesen, und das Andenken derselben, welche ihre Tapferkeit und Treue mit dem Tode besiegelt haben, wird dem Vaterlande heilig sein. Im vollen Maße habt Ihr den Dank Eures Königs und Kriegsherrn verdient, den ich Euch hierdurch ausspreche.“

Eanssouci, den 31. Juli 1849.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(gegeng.) von Strotha.

Der Adjutant des Prinzen von Preußen, Hr. v. d. Knefbeck, war kürzlich hier anwesend, um mit dem Ministerium mündlich wegen der Verhältnisse der preussischen Truppen in Baden zu conferiren. Es war beabsichtigt worden, die Landweyr in die Heimath zurückkehren zu lassen. Hr. v. d. Knefbeck ist bereits nach Baden zurückgereist. Ueber das Ergebniß seiner Mission ist nichts bekannt geworden. Nach dem Schreiben eines Offiziers der preussischen Armee im Badischen ist un-



ter den Truppen selbst die Meinung verbreitet, daß die Landwehrbataillone, jedes um 80 Mann, durch Einberufung zurückgebliebener Wehrmänner verstärkt werden würden.

Im hiesigen Kriegsministerium sind, wie wir erfahren, die Dispositionen dahin getroffen, daß dasselbe bei einem etwa noch erforderlichen 2ten Aufgebot der Landwehr im Stande ist in ganz kurzer Zeit abermals 150,000 Mann Soldaten auszustellen.

Swinemünde, d. 9. Aug. Das Dampfboot „Prinz von Preußen“ ist gestern früh in der Nähe unseres Mövenhafens unter Wasser gesetzt und dadurch das Feuer gänzlich gelöscht worden. Jetzt wird es auf Seite geholt, um die gehauenen Böcher wieder abzudichten und hiernächst das Schiff in die Höhe zu lichten und zu salbiren.

Karlsruhe, d. 8. Aug. Sicherstem Vernehmen nach ist zwischen der preussischen und der badischen Regierung eine Unterhandlung über einen Vertrag in Betreff der Bundesfestung Rastatt angeknüpft und vielleicht in diesem Augenblicke schon zum Abschlusse gelangt. Es ist dieser Vertrag auf nichts Geringeres gerichtet als auf eine Abtretung der Besatzungsrechte in Rastatt, welche der badischen Regierung nach bundesmäßiger Bestimmung zustehen, an Preußen. Die badische Regierung würde also der preussischen Regierung das Recht überlassen wollen: den Gouverneur, den Commandanten und den Artilleriedirector für die Bundesfestung Rastatt aus der Reihe ihrer, d. h. der preussischen Offiziere zu ernennen und die Hälfte der Besatzung dieser Festung aus ihren, d. h. preussischen Truppen, zu bilden. (D. A. Z.)

Karlsruhe, d. 9. August. Das heute erschienene Regierungsblatt bringt die Erneuerung der unterm 23. Juni und unterm 13. Juli d. J. verkündeten Erklärung des Kriegszustandes und des Standrechts auf weitere vier Wochen.

Freiburg, d. 8. August. Heute hielt das Standgericht hier seine erste Sitzung. Vor demselben erschien Hr. Neff von Nummingen. Als Vorsitzender fungirte der königl. preussische Major v. Gillern, als Staatsanwalt der gr. badische Hofgerichtsassessor Schmidt, als Untersuchungsrichter der gr. badische Hofgerichtsassessor Bachelin. Nach vierstündigen Verhandlungen sprach das Kriegsgeschicht einstimmig das Todesurtheil über den Angeklagten aus. — Heute Nachmittag sind 126 Pferde aus der Schweiz hierher verbracht worden, welche, von den Aufständischen weggenommen und in die Schweiz verschleppt, von dort wieder ausgeliefert worden sind. Sie sind theils Staatseigenthum, theils gehören sie Privaten an. Man erwartet baldigst noch weitere ähnliche Auslieferungen.

Mannheim, d. 9. August. Sicheren Nachrichten zufolge wird das längere Zeit hier garnisonirende bayerische Jägerbataillon morgen früh um 8 Uhr durch ein anderes bayerisches Infanteriebataillon abgelöst werden. Trübschler wird nicht, wie es Anfangs bestimmt war, morgen vor ein Kriegsgeschicht gestellt werden, sondern, da die nöthigen Vorarbeiten noch nicht beendigt, erst in künftiger Woche.

Rastatt, d. 9. August. Ueber die hier gefällten standrechtlichen Urtheile sind durch die Zeitungen sich widersprechende Gerüchte verbreitet worden. Wir sind im Stand, das allein Wahre darüber mitzutheilen. Am 7. August, Morgens, wurde der ehemalige Major, später Obrist bei den Aufständischen, v. Biedensfeld und der sogenannte Kriegsministersecretär Eisenhans, Redacteur des berüchtigten „Festungsboten“ vor ein Kriegsgeschicht gestellt und nach dreistündiger öffentlicher Verhandlung beide einstimmig zum Tod verurtheilt. Biedensfeld empfand tiefe Reue; er beehrte und erhielt einen Priester, bereitete sich zum Tod als Christ vor, bat aber zugleich um Gnade. General von der Guden schickte am Abend

des 7. August einen Einhaltsbefehl in Bezug auf die Urtheilsvollstreckung für Biedensfeld, wogegen der bis zum letzten Augenblicke unverbesserliche Eisenhans am 8. um 4 Uhr Morgens erschossen wurde. Bei dem Recursgesuch um Gnade ergab sich nun, daß die Verwandlung des Todesurtheils in einen Begnadigungsact weder eine Angelegenheit sei, die im Bereiche des Prinzen von Preußen liege, noch in der Befugniß des badischen Kriegsministeriums, sondern lediglich nach den verkündeten standrechtlichen Gesetzen zu behandeln sei. So wurde denn heute (9. August) Biedensfeld um 4 Uhr Morgens ebenfalls standrechtlich erschossen. — Morgen wird wahrscheinlich der sogenannte Gouverneur Tiedemann vor das Kriegsgeschicht gestellt werden. (D. P. A. Ztg.)

Der karlsruher Correspondent der Darmstädter Zeitung schreibt derselben, Kinkel habe durch die Macht seiner Rede auf die Richter so eingewirkt, daß er nicht erschossen, wohl aber doch zu zehnjährigem Gefängniß verurtheilt wurde. (Die Oberpostamts-Zeitung sprach von lebenslänglichem Gefängniß.)

Konstanz, d. 7. Aug. Täglich kehren jetzt badische Soldaten aus der Schweiz zurück, wenn auch vorerst nur in kleinen Trupps. Sie melden sich hier bei den hessischen Vorposten und werden von dem Militär auf das Civilamt geführt. Hier nimmt man Protokolle auf über ihre letzten Schicksale, insbesondere ihre Theilnahme am Aufstande und weist sie dann in ihre Heimath, wo sie sich bei den Bürgermeistern melden und an diese alle militärischen Gegenstände, die sie noch besitzen, als Uniformstücke u. s. w. abliefern müssen. Von einer Reorganisation des badischen Militärs ist jedoch noch nicht entfernt die Rede; auch begreift Niemand, wie diese möglich werden soll. Indessen sind doch, wie man hört, die bei der hessischen Division befindlichen badischen Offiziere, welche mit dieser den Feldzug gegen die Insurgenten mitmachten, von ihrer Regierung nach Karlsruhe abberufen worden.

München, d. 6. August. Die „Deutsche const. Ztg.“ enthält folgende Mittheilung: Das viel besprochene Austrittsgesuch des Ministers des Innern, Hr. v. Zwehl, war doch mehr als eine bloße Vermuthung. Er soll es mit seiner Stellung unvereinbar gefunden haben, daß dem Hr. v. Abel noch immer ein wichtiger Einfluß auf die bayerischen Regierungsschäfte gestattet werde. Durch ein königliches Handbillet aus Hohenwangau, welches vorgestern Abend hier eingetroffen ist, wurde die gestellte Bitte des Hrn. v. Zwehl um Enthebung vom Portefeuille des Innern nicht genehmigt, und dabei darauf hingewiesen, daß es Pflicht des Staatsdieners sei, treu zu seinem Könige zu halten, im kritischen Momente sich ihm nicht zu entziehen und besonders am Vorabend des Landtags nicht von seinem Posten zurückzutreten. Sind wir recht unterrichtet, so hat jedoch in einem seitdem abgegangenen zweiten Schreiben Hr. v. Zwehl die Beendigung des Abel'schen Einflusses, sowie überhaupt „jedes Spiel hinter den Coulissen“ wiederholt als Bedingung seines Verbleibens im Amte bezeichnet.

Nach dem Baiarischen Eilboten ist Oberstlieutenant v. d. Tann bereits wieder von München nach Schleswig-Holstein abgereist.

Die deutsche Zeitung schreibt aus Frankfurt a. M. vom 8. Aug.: Das bayerische Observationscorps soll seine Truppen nicht bloß bis zur kurfürstlich, sondern auch bis zur größtentheils hessischen Grenze vorgeschoben haben. Nach der Mittheilung eines bayerischen Offiziers in der Rheinpfalz sollte dort ein bayerisches Armeecorps von 30,000 M. aufgestellt werden, nach welcher Angabe also das jetzt dort unter dem Oberbefehl des Fürsten von Thurn und Taxis befindliche noch eine bedeutende Verstärkung erhalten müßte.

Stuttgart, d. 8. August. Die „Württembergische Zeitung“ enthält nunmehr die öffentliche Verkündigung, daß Se. Maj. der König bei dem seit dem März 1848 angenommenen Regierungssystem verharren wolle, und daher die von den Ministern angebotene Entlassung für jetzt abgelehnt habe. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung ist auf die Auflösung am künftigen Sonnabend Hoffnung gemacht.

Sehingen, d. 7. Aug. Das für die Fürstenthümer bestimmte preussische Truppcorps ist mit Ausnahme einer Compagnie, welche in Sigmaringen zurückblieb, gestern unter klingendem Spiele hier eingezogen. Die Stadt war geschmückt, und der Magistrat bewillkommnete die Truppen. Der commandirende Oberst erwiderte die Anrede des Stadtschultheißen dahin, daß sein Einzug auf Befehl des Prinzen von Preußen geschehe, daß seine Soldaten strenge Mannszucht halten werden, sowie er eine gute Behandlung derselben, namentlich aber eine Enthaltung von allen republikanischen Aeußerungen erwarte, da solche seine Soldaten durchaus nicht dulden würden. Morgen ist große Parade auf dem Hohenzollern, dem Stammsitz des preussischen Königskauses.

Wiesbaden, d. 9. August. Heute Nachmittag um 1 Uhr rückte die Batterie, welche bei Eckernförde gefochten, in ihre hiesige Garnison wieder ein. Die Straßen, durch welche die tapfern Kanoniere zogen, waren geschmückt und am Eingange der Kaserne hatten die Kameraden der Heimkehrenden durch allerlei Schmuck von Kränzen, Fahnen u. den freundlichen Empfang versinnbildlicht. Der Mannschaft voran wurde eine erbeutete dänische Fahne getragen. Die auf den Sieg bei Eckernförde geprägte Metaille schmückte bereits die Brust der braven Soldaten.

Kassel, d. 9. August. Dem Vernehmen nach befinden wir uns wieder in einer ministeriellen Krisis. Wie wir hören, hat sich der bleibende landständische Ausschuss versammelt und in Beziehung auf diese Schwierigkeit Vorstellungen an den Landesherrn gerichtet. Hoffen wir, daß diese Krisis noch die günstige Lösung finde, welche zum Besten des Landes und zur Beruhigung der öffentlichen Meinung auch früher nicht gefehlt hat.

Kassel, d. 10. August. Die heutige Kasselsche Allgemeine Zeitung schreibt in Betreff der Ministerkrisis: „Noch ist unsere Ministerfrage ungelöst. Es bestätigt sich, daß die gegenwärtigen Minister ihre Entlassung eingereicht und dieselbe gestern definitiv bewilligt worden ist; jedoch bleiben dieselben zur Erledigung laufender Geschäfte dem Vernehmen nach vorerst nur bis zum 11. August wirksam. Der Vorstand des Finanzministeriums, Staatsrath Wippermann, hat die höheren Finanzbehörden bereits von seinem Rücktritt in amtliche Kenntniß gesetzt. Der ständische Ausschuss hat auf Grund des §. 102 der Verfassungsurkunde sämmtliche Mitglieder der vertagten Ständeversammlung zu einer Berathung schleunigst zusammen berufen. Indessen wird am 12. August der preussische Generallieutenant v. Grabow von Erfurt hierselbst erwartet, um über die Aufstellung einer Brigade seines Observationskorps in der Gegend von Hanau Verabredung zu treffen.“ Die kurhessische Volkszeitung berichtet über diese Lage der Dinge: „Nachdem das Ministerium wiederholt seine Entlassung eingereicht hatte, ist ihm dieselbe am 8. August Abends geworden. Veranlassung ist die beabsichtigte Truppenaufstellung an der kurhessischen Grenze, die höchsten Orts erst genehmigt war und später zurückgezogen wurde. Die hannoversche Truppenabtheilung, welche an unserer Grenze aufgestellt ist, hat Ordre zum Rückmarsch. Das preussische 15. Infanterieregiment wird hier durch nach Wehlar marschiren.“ Ueber ein neues Ministerium verlautet noch nichts.

Braunschweig, d. 11. August. Die Commission für die Deutschen Angelegenheiten hat ihre Verhandlungen über den Antrag des Ministeriums (Anschluß an den Dreikönigsbund) beendigt, die Majorität (4) empfiehlt der Abgeordnetenversammlung, die Proposition der Regierung zu genehmigen; die Minorität (3) beantragt, die Landesversammlung möge über die Proposition zur motivirten Tagesordnung übergehen. Die Berathung der Abgeordnetenversammlung über diesen Gegenstand findet morgen statt.

Gotha, d. 9. Aug. Die ohnehin sehr lau geführten Verhandlungen wegen Vereinigung der Herzogthümer Koburg und Gotha haben sich gänzlich zerschlagen, sodaß sich leider das Bild der großen deutschen Zerrissenheit auch in unsern kleinen Verhältnissen widerspiegelt. Neuerdings hat man sich darum gestritten, welche Militäreffecten dem einen Ländchen von dem andern geborgt worden sind, und wie sich die gegenseitigen Entschädigungsansprüche ausgleichen lassen. Das herzogl. Staatsministerium steht fast immer auf Koburgs Seite. (D. A. 3.)

Lübeck, d. 8. August. Einer Mittheilung aus zuverlässiger Quelle zufolge, hat der hiesige Senat den zwischen der Königl. Preuss. Regierung und der Krone Dänemark am 10. v. M. abgeschlossenen Waffenstillstand anerkannt und dieses dem Königl. Preuss. Geschäftsträger in Hamburg anzeigen lassen.

Neufahrwasser, d. 8. August, Morgens 6 Uhr. Erdbeben sind wir so glücklich, mittheilen zu können, daß ein Zustand aufgehört hat, der nicht nur auf der See- und Handelsstadt Danzig, sondern auch auf unsern Döseprovinzen schwer gelastet hat. Die Blokade unseres Hafens ist aufgehoben.

Flensburg, d. 8. Aug. Heute sind hier fünf preussische Bataillons einquartiert worden, nämlich das 15. Regiment und zwei Bataillons vom 12. Regiment, welche theils hier morgen Rasttag haben. General v. Pittwitz ist noch hier. (Abends.) Wir vernehmen soeben, daß morgen ein großer Theil jenes preussischen Militärs nach Eckernförde gehe. Sie sollen starke Patronen erhalten haben und morgen schon dort eintreffen; 100 Wagen sind dazu requirirt. Ueber den Zweck dieser preussischen Mission verlautet nichts, das einigermassen bestimmt wäre.

Flensburg, d. 9. August. Die preussischen Truppen, welche nach Eckernförde marschiren, werden zum Schutze des dortigen Hafens, in Folge des Rückzugs der schleswig-holsteinischen Truppen über die Eider, verwendet.

Aus Schleswig-Holstein, d. 9. August. Die Verhandlungen der Landesversammlung sind heute wieder nach einer halbtägigen Pause aufgenommen und fortgesetzt worden; der Ernst und die Würde der Diskussion ist, getragen von dem Geiste der Mäßigung, bisher in keiner Weise verletzt worden. Durch den gestern gefaßten Beschluß, den Rückzug der schleswig-holsteinischen Truppen hinter die Eider betreffend, ist, obwohl der größere Theil derselben bereits vor einigen Tagen die Eider überschritten hatte, die faktische Anerkennung des Waffenstillstandes erfolgt. Die Herren Balemann und v. Harbou haben, als Abgeordnete, durch ihre politische Einsicht besonders dazu beigetragen, daß die gestern etwas heisse Debatte auf die Bahn der ruhigen Erwägung gelangte, wodurch der erfreuliche Beschluß zu Tage gefördert wurde. In der heutigen Sitzung ist zur Erwägung der weiteren Vorlagen der Statthalterschaft nochmals als Siebenmänner-Ausschuss gewählt worden, welche namentlich die von uns bereits erwähnten Punkte, nämlich die Demarcations-Frage und die Wehrbarmachung Holsteins u. s. w. in Berathung ziehen soll. Der Ausschuss wird wahrscheinlich noch heute Bericht erstatten.



Sadersleben, d. 9. August. Gestern müssen die Schweden auf Alsen eingetroffen sein; denn anders wissen wir uns den Kanonendonner nicht zu erklären, der aus dortiger Gegend zu uns herüber schallte und wahrscheinlich in einer feierlich begrüßenden Manifestation von Seiten der Dänen zu suchen sein wird. — Ein dänisch gesinnter, unter uns wohnhafter und kürzlich erst aus Dänemark zurückgekehrter Einwohner unserer Stadt, der Buchbinder Möller, wurde gestern gefänglich eingezogen. Uebermuth und sträfliche Aeußerungen sollen die nächste Veranlassung zu seiner Haft gewesen sein.

Altona, d. 10. Aug. Mit dem Morgenzug kommt die von verschiedenen Seiten sich bestätigende Nachricht, daß gestern mehrere dänische Offiziere in Flensburg mittelst Dampfschiffes angekommen, von den dort anwesenden preussischen Soldaten aber in Verbindung mit den Einwohnern förmlich mit Püßeln regalirt und gezwungen worden sind, sich auf das Dampfschiff zurückzuziehen und Flensburg zu verlassen.

Wien, d. 8. August. Einer amtlichen Mittheilung aus Jassy vom 30. Juli entnimmt die Wien. Z. Folgendes: „Die Vorposten der aus Siebenbürgen eingedrungenen Insurgenten befinden sich vor Bacau, während dem selbst sein Hauptquartier in Dfna aufgeschlagen hatte. Die beiden von ihm in ungarischer, französischer und moldauischer Sprache erlassenen Proclamationen haben ihre Wirkung verfehlt, denn selbst die an der siebenbürger Grenze liegenden ungarischen Dörfer verschmähten jede Gemeinschaft mit den Rebellen und flohen, wo diese naheten. Die in die Moldau eingebrochenen Insurgenten bestehen theils aus Szeklern (namentlich Szekler-Husaren), theils aus den Trümmern der polnischen Legion, einer unregelmäßigen Bande, ohne hintäglich Bewaffnung, aus Abenteurern aller Art zusammengesetzt. Der kaiserliche russische General-Lieutenant Moller dürfte bis nun in Bacau eingelangt sein, wo er seine Truppen konzentrirte. Ueber die erhaltene Nachricht vom Einfall der Insurgenten in die Moldau hatte der türkische Pforten-Kommissair Fuad Efendi aus Bukarest den Tesfid Bey zu den Rebellen abgesandt, mit der Aufforderung, die Moldau sofort zu räumen, widrigenfalls die von Omer Pascha befehligte Armee gegen sie vorrücken würde. Dem hat sich sonach in seinen Hoffnungen auf türkische Hülfe getäuscht, zumal auch die bei Talmats durch General Lüders geschlagenen und bis Knien in der Walachei verfolgten Insurgenten von den Türken entwaffnet und als Kriegsgefangene behandelt wurden. Dem soll sich gegenwärtig nach Grosfite und Philipste zurückgezogen haben. Allem Anscheine nach dürfte er in der Moldau wenig Fortschritte machen, wo alle Elemente zu einer Schild-Erhebung fehlen.

Der Constitutionellen Zeitung wird aus **Wien** vom 8. Aug. geschrieben: Soeben kommt mir ein mit dem Postzeichen Botuschan (in der Moldau) versehenes und vom 30. Juli datirter Brief zu Gesicht, nach welchem Bem mit 15,000 Mann über Czilosz einen Einfall in der Moldau gemacht und bei Roman ein ihm entgegentretendes russisches Corps von 8000 Mann geschlagen habe. Ueber seine weitern Absichten ist man noch im Ungewissen.

Krakau, d. 7. August. Ich erfahre so eben, daß auf der Warschau-Wiener Bahn, eine Viertelmeile von Warschau, ein bedeutendes Unglück vorgefallen ist. Am 5. August nämlich, Nachmittags 4 Uhr, sprang an der bezeichneten Stelle die Maschine, welche den Bahnzug zog, aus dem Geleise und zertrümmerte fast gänzlich. Die einzelnen Theile derselben liegen zerstreut umher. Außerdem sind noch zehn Warschauer Wagen-Plateaus gänzlich zertrümmert und sechs andere stark beschädigt, jedoch glücklicherweise kein Mensch verletzt worden. — Diese Woche erwartet man hier den Kaiser von Rußland. — Täglich

eilen durch unsere Stadt 6—7 Couriere aus England Frankreich und Rußland. Man will wissen, daß die Russen binnen 40 Tagen in Folge französischer und englischer Noten Ungarn räumen würden. (Eine polnische Hoffnung.) — Heute passiert Fürst Schwarzenberg hier durch nach Warschau.

Ungarn.

Agram, d. 6. Aug. „Slav. Jug“ und die „Süd-slavische Zeitung“ machen gegen die Einführung der octroyirten Verfassung fortwährend Opposition. Letztere meldet: „Dem Vernehmen nach wird von Seite des h. Banalrathes auch an Seine Majestät den Kaiser eine ähnliche Repräsentation, wie an Seine Excellenz den Ban gerichtet. Nachträglich zu dem früher gemeldeten Beschlusse des h. Banalrathes erwähnen wir noch, daß fast sämmtliche Mitglieder unserer obersten Landesbehörden erklärt haben, im Falle Se. Excellenz der Ban der in Betreff der octroyirten Charte an ihn gerichteten Vorstellung nicht beitreten würde, ihre Aemter niederlegen zu wollen.“

Schweiz.

Basel, d. 7. Aug. Nach getroffener Uebereinkunft zwischen Frankreich und der Schweiz sind heute Morgen mit dem ersten Bahnzuge um 6 Uhr 117 Mann deutsche Flüchtlinge von hier nach Straßburg abgereist. Ein Theil derselben geht in Straßburg mit dem Dampfschiffe rheinabwärts, der andere Theil, die Rheinbayern, zu Fuß über Selz und Lauterburg in ihre Heimathsorte. An der franz. Grenze haben sie einen Revers zu unterzeichnen, laut welchem sie erklären, daß sie freiwillig und ungezwungen sich in ihre Heimath begeben.

Zurich, d. 8. August. Sigel und Germain Metternich haben Pässe nach Amerika verlangt und erhalten.

Frankreich.

Paris, d. 7. August. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ist die Interpellation über die italienischen Angelegenheiten durch den Uebergang zur einfachen Tagesordnung mit 428 gegen 176 Stimmen beseitigt worden. Auch wurde die Wahl des Fünfundzwanziger Ausschusses, welcher die Versammlung während deren Vertagung vertreten soll, vollzogen. Man bemerkt unter den Gewählten namentlich: Victor LeFranc, Moïse, Berryer, Changanier, Lucian Murat und Pasteyrie.

Paris, d. 8. Aug. Die Zurückberufung Dudinot's als Befehlshaber des Expeditions-Corpses in Italien ist heute in einem Ministerrathe beschlossen worden, und zwar wegen der von dem General eingesetzten geistlichen Gerichte. Die Regierung wird jedoch den wahren Beweggrund dieser Abberufung nicht aussprechen; sie wird sagen, jetzt nach Vollendung der militärischen Aufgabe sei es Sache der Diplomatie, die römische Frage zu Ende zu führen. Zugleich liegt in dem Beschlusse eine Genugthuung für Herrn d'Harcourt, welcher zu beweisen gesucht hat, daß durch das Benehmen und die Handlungsweise des Generals Dudinot das Ziel und der Erfolg der Expedition compromittirt worden sei. Auch den Wünschen des englischen Cabinets ist man auf diese Weise entgegen gekommen, in so fern dasselbe in verschiedenen Noten erklärt hat, es werde vor Rückberufung des Generals Dudinot und eines Theiles der französischen Armee für die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in der italienischen Halbinsel nicht mitwirken.

Paris, d. 9. Aug. Die vorgestern von der National-Versammlung ernannte permanente Commission wird sich morgen zum ersten Male im ersten Bureau versammeln. Ihr

Präsident ist Hr. Dupin, Präsident der National-Versammlung, deren sämtliche Vice-Präsidenten, Secretäre und Quästoren von Rechts wegen auch einen Theil der Commission bilden. Sobald die Versammlung sich getrennt hat, wird die Commission sich täglich versammeln.

Nach dem „Evenement“ hieß es heute in der National-Versammlung, daß drei Kriegsschiffe der nordamerikanischen Marine mit einer Hülfssendung an Geld, Waffen und Munition für die Republik Venedig ins adriatische Meer eingelaufen seien. Man sprach auch von einer aus Washington an die europäischen Höfe ergangenen Protestation zu Gunsten der ungarischen, römischen und venetianischen Republiken.

Die mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfs über den Belagerungs-Zustand beauftragte Commission hat ihren Bericht übergeben. Sie genehmigt den Entwurf, will denselben aber durch mehrere Abänderungen noch verschärft wissen. Nach dem Entwurfe soll der Belagerungs-Zustand nur in Fällen des Krieges und des Aufstandes verhängt werden können; die Commission will jedoch, daß die Aussprechung des Belagerungs-Zustandes in allen Fällen zulässig sein soll, wo der inneren oder äußeren Sicherheit unmittelbare Gefahr droht. Sie verweigert ferner für Pressvergehen das Vorrecht der Jury.

Binnen drei Tagen wurden vor den Assisen der Gironde zwei politische Prozesse verhandelt, die ein ganz verschiedenes Ende nahmen. Im ersteren Falle wurden Republikaner wegen Bivats für Barbès und die römische Republik zu 2 und 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, im zweiten dagegen anders gesinnte Bürger, welche gerufen hatten: „Es lebe Heinrich V.! Es leben die Bourbonen!“ freigesprochen.

Nach dem „Corsaire“ verlautet in diplomatischen Kreisen, daß alle Regierungen von Europa, die englische einbegriffen, damit umgehen, sich über einen gemeinsamen Beschluß zu vereinbaren, welcher dem Recht auf Gastfreundschaft engere Grenzen setzen würde. Jede Regierung soll sich verpflichten, alle in ihr Land kommenden Auswanderer aus anderen Staaten, die in politischen Angelegenheiten verurtheilt oder compromittirt sind, in die überseeischen Colonien oder in die Gebiete jenseits des Cap Horn und des Vorgebirges der guten Hoffnung zu transportiren. Der „Corsaire“ sagt: „Diese große Transportations-Maßregel würde zugleich eine Sicherheit für Europa, eine Strafe für die Anstifter von Ruhstörungen, und eine Abschreckung für jene sein, die etwa in die Fußstapfen unserer Revolutionäre zu treten Lust haben. Wenn die Demokraten sehen, daß fremde Länder, statt ihnen Unterstützung zu geben und ihre eigene Ruhe zu gefährden, sich weigern, Verschwoerer und Meuterer auf europäisches Gebiet zuzulassen, so werden diese Leute gewiß ihre Bequemlichkeit und ihr Wohlfinden zu sehr lieben, um nicht nachzudenken und von ihrem Treiben abzulassen. Die Drohung, zu wirklicher Arbeit und zu praktischer persönlicher Anwendung ihrer Theorien gezwungen zu werden, wird ohne Zweifel tiefe nur durch die Eier nach Vermögen und Beute eihigten Köpfe abkühlen.“

Spanien.

Madrid, d. 4. Aug. Alle Minister, mit Ausnahme des Herrn Cartorius (Inneres), haben ihre Entlassung eingereicht; man erwartet die Rückkehr des Ministerpräsidenten, Gen. Narvaez, aus dem Bado zum 5.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 8. August. Faedrelandet von gestern Abend spricht sich tadelnd darüber aus, daß man schon

die Blockade der preussischen Ostseehäfen aufgehoben hat, und hofft, daß das Ministerium keine Veranlassung haben möge, diese unzeitige Zuorkommenheit gegen Preußen zu bereuen. Die „Berlingsche Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß es durchaus nothwendig sein wird, daß eine hinreichende Anzahl dänischer Kriegsschiffe in der Nordsee verbleiben, um die dänischen Kauffahrer gegen die schleswig-holsteinischen Kapereien zu schützen, so wie etwa gegen Angriffe von Batterien an der holsteinischen Elbküste. So lange Hamburg der von Preußen abgeschlossenen Konvention nicht beitrifft, wird die hamburgische Flagge natürlicherweise auch fernerhin als eine feindliche behandelt, und Schiffe unter dieser Flagge aufgebracht werden.

In dieser Woche dürfte wohl ganz bestimmt die Ueber-schiffung der zur Okkupation Schlesiens bestimmten schwedischen Truppen von Gothenburg aus nach Flensburg erfolgen.

Vermischtes.

— Düsseldorf, d. 9. Aug. Ein großartiges Fest wird in unsern Mauern vorbereitet. Die ganze Künstlerwelt ist in regster Thätigkeit, um den hundertjährigen Geburtstag Göthe's würdig nicht bloß mitzufeiern, sondern zu feiern würdig des alten Ruhmes der Künstlerstadt des Rheines. Der allgemeine Musik-Verein hat die Leistungen für den ersten Tag übernommen, die bildende Kunst wird den zweiten Tag verherrlichen, und am dritten Tage werden die gemeinschaftlichen Freuden der Tafel und des Tanzes Künstler wie Kunstfreunde in buntem Kreise vereinigen. Die Feier findet am 27.—29. Aug. Statt. Am 27. werden Dichtungen Göthe's durch die Tonkunst vor den Geist der Zuhörer heraufbeschworen werden und der geniale Musik-Director Hiller die Leitung des Tages übernehmen. Am 28. werden lebende Bilder aus Göthe'schen Dramen von der Künstlerwelt ausgeführt und hernach von den costumirten Künstlern ein Umzug durch den Saal gehalten werden, wobei der Dichter W. Müller einen „politischen“ Text zur Erklärung der Bilder liefern wird. Am 29. ist Festessen und Ball.

— Aus Gotha. Das hiesige Linienmilitär hat von unserm Herzoge ein lebendiges Andenken an den Schleswig-Holsteiner Krieg empfangen, nämlich: den achtjährigen Sohn einer mit 22 Kindern gesegneten Schleswigerin, deren Ehemann im Dänekriege gefallen ist. Die Sache verhält sich so. Der kleine Schleswiger hatte sich in den Quartieren der hiesigen Soldaten oft gezeigt und beliebt gemacht. Ein alter Feldwebel wollte ihn als Sohn adoptiren, der Herzog gab aber hierzu seine Einwilligung nicht. In der Stille aber ließ er den Buben voran nach Gotha reisen, hier in militärisches Gewand einkleiden, und, als am 2. das Militär her auf dem Bahnhofe ankam, schenkte der Herzog den Buben, für dessen Fortkommen der hohe Gönner übrigens Sorge tragen will, dem Regiment als Regimentskind, dem alten Feldwebel aber — als Adoptivsohn.

— London. Ueber die Heirath der Lola Montez sind verschiedene Gerüchte in Umlauf. Die Verwandten ihres Gatten behaupten, sie sei in Indien mit einem Manne vermählt gewesen, der noch lebt und von dem sie sich getrennt habe, ohne von ihm geschicklich geschieden zu sein; sie dringen auf Untersuchung und sollen bereits einen Verhaftbefehl ausgewirkt haben. Das junge Ehepaar befindet sich in Irland.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 11. August.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	bis	2 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	—	2
Roggen	—	26	9	—	1	3	—	9
Serfte	—	27	6	—	1	1	—	3
Safer	—	17	6	—	—	22	—	6

Magdeburg, den 11. August. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	52	†	Serfte	23	—	25 $\frac{1}{2}$ †
Roggen	27	—	32	†	Safer	19	—	20

Wasserstand der Saale bei Halle

am 12. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
am 13. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 11. August 47 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12 bis 13. August.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Negotianten Roger, Clagerto, Binas u. Scheele a. Hamburg. Die Hrn. Kaufl. de Rivie a. Nordhausen,

Berner a. Braunschweig, Wagner a. Magdeburg, Bauer a. Bremen. Hr. Partik. Kauterhahn a. Berlin. Hr. Fabrik. Lorenz a. Stettin.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufl. Kappelmeyer a. Nürnberg, Klog u. Liebel a. Berlin. Hr. Gerichts-Assessor Emmerling a. Gerbstedt. Hr. Gutsbes. Schneidel a. Ebersdorf. Hr. Partik. Gust a. Breslau.

Goldner Ring: Mad. Müller a. Calbe. Die Hrn. Kaufl. Strüßbach a. Leipzig, Frohse a. Liebenwerda. Hr. Gutsbes. Glück a. Ansdorf.

Englischer Hof: Die Hrn. Kaufl. Klingner a. Magdeburg, Lehmann a. Sörlitz, Jülich a. Bremen.

Goldne Löwe: Hr. Geometer Wolke a. Havelberg. Die Hrn. Kaufl. Grubert a. Arnaburg, Thies a. Magdeburg. Hr. Forstbeamter Grose a. Berlin. Hr. Dekon. Wille a. Gera.

Stadt Hamburg: Hr. Lieut. v. Ed a. Mößlitz. Die Hrn. Kadetten v. Kettler, v. Trapp-Chrenschild, v. Wigleben, Diekmann u. Gallas a. Berlin. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Iserlohn. Hr. Partik. v. Dohndorf a. Berlin.

Goldne Kugel: Hr. Amtssek. Rippel a. Eisfeld. Die Hrn. Fabrik. Arnoldi a. Gotha, Schilling a. Naumburg. Hr. Thierarzt Preisch a. Weiskensfeld. Hr. Tuchfabrik. Hiedthier a. Guskirch. Hr. Kaufm. Richardt a. Frankfurt a/D.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Grundstück Nr. 1314 in Halle, an der Promenade nach dem Neumarkte zu belegen, in welchem von dem verstorbenen Schmiedemeister Gesche die Schmiedeprofession schwunghaft betrieben worden ist, soll mit der eingerichteten Schmiede auf 3 resp. 6 Jahre verpachtet werden.

Im Auftrage der Erben habe ich zu diesem Ende Termin auf

Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 10 Uhr in meiner Expedition angesetzt, und lade dazu Pachtlustige hiermit ein.

Der Rechts-Anwalt Wilke.

Hausverkauf.

Ich beabsichtige mein hier in der Hauptstraße belegenes massives Wohnhaus, 9 Stuben, mehrere Kammern und Böden enthaltend, vor zwei Jahren neu eingerichtet, mit dazu gehörigen sehr geräumigen Stallgebäuden und Garten, in welchem Dekonomie und jedes andere Geschäft betrieben werden kann, zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich unmittelbar an mich zu wenden.

Lützen, am 24. Juli 1849.

Der Justiz-Rath Leonhard.

Zwei starke Zugpferde sind zu verkaufen Märkerstraße Nr. 458.

Die dritte Etage, welche sehr groß und bequem eingerichtet ist, steht sofort zu vermietten bei

Wittwe Alwine Kramm, große Ulrichstraße Nr. 13.

Nach Galveston (Texas)

segelt am 30. September: das 700 Ton's große dreimastige Schiff: Hamburg, Capt. M. S. Köhn.

Dieses Schiff ist für Passagiere besonders eingerichtet, und bietet daher eine bequeme Gelegenheit zur Uebersahrt dar. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Anfrage

Capt. M. Valentin in Hamburg, Johannis-Bollwerk Nr. 2.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1848 findet am 24. September dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab in unserem Geschäftslokale, große Märkerstraße Nr. 456, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 7. Septbr. zulässig. Halle, den 21. Juli 1849.

Flöthe & Comp.

Ein Haus allhier, in einer der frequentesten Hauptstraßen gelegen, welches jährlich 800 \mathcal{R} Miethszins einbringt, mit Einfahrt, großem Hofraum, vieler Stalung, Brunnen und Saalwasser, sowie mit sehr bedeutenden Kellerräumen versehen, steht sofort zu verkaufen oder gegen ein Landgut zu vertauschen. Näheres bei Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Wagen-Verkauf.

Eine große Auswahl neuer, halb und ganz verdeckter Jalousiewagen, offene Droschken, Jagd- und sehr gute gebrauchte Wagen, neue Kutschgesä irre empfiehlt billig C. Koch, Sattler und Wagenbauer, Steinweg am Waisenhause.

Frischer Kalk den 16. August in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Einen Lehrling wünscht der Tischlermeister Bogler, Neumarkt, Harz Nr. 1306.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Hofsse in Beidersee.

Morgen, Dienstag, Garten-Concert vom vereinigten Musikchor im Thüringer Bahnhof. Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Einen brauchbaren Barbier-Gehülfen sucht sogleich der Wundarzt Küster in Halle, kl. inner Sandberg.

Frischer Kalk

Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. M. in der Amtsziegelei zu Trotha.

Ein Lehrling kann sogleich oder zu Michaeli in die Lehre treten beim Stellmachermeister Gebhardt, Steinweg Nr. 1688.

Die ersten reifen Ananas, groß und vollsaftig, auffallend billig bei

G. Goldschmidt.

Ein brauchbares Zugpferd ist billig zu verkaufen auf der Ziegelei bei Wörmlich.

Verkauf.

In Folge Auftrags werde ich Sonntag den 19. August Nachmittags 3 Uhr die auf hiesigen Diemen-Hofe belegene Bogen-Scheune von 180 Fuß Länge und 37 Fuß Tiefe, welche von vielem Holzwerk erbauet, mit Stroh gedeckt, und auf einer 6 Fuß hohen und 2 Fuß starken, von Bruchsteinen erbaueten Mauer ruhet, zum Abbruch meistbietend an Ort und Stelle gegen baare Zahlung verkaufen.

Größig. den 11. August 1849.

G. Kleinholz.

Ein junger Mensch gebildeten Standes, der Lust hat, die Oekonomie zu erlernen, findet dazu gute Gelegenheit in einer Landwirthschaft am Harze, wo derselbe unter annehmbaren Bedingungen zu Michaelis eintreten kann. Hierauf Achtende bittet man frankirte Adressen unter N. N. an die Expedition des Couriers abgeben zu wollen.

So eben empfangen
Neue engl. Vollenheringe, und empfiehlt billigst in Tonnen, Schocken und einzeln
die Veringshandlung Bolze.

Ein Haus in einer lebhaften Straße, mit einer Torffabrik, der Werth 5000 Rthl., soll gegen eine Wassermühle oder Schenk-wirthschaft vertauscht werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Jordan in Halle, Leipziger Straße Nr. 387.

Ein mit guten Attesten versehenes junges Mädchen sucht als Jungfer oder Ladenjungfer eine Stelle. Das Nähere ist zu erfragen Lucke Nr. 1401 in Hase's Garten.

Es wird ein Gut von 500 bis 1500 Morgen zu pachten gesucht. Frankirte An-meldungen nebst näherer Beschreibung unter A. Z. befördert die Expedition dieses Blattes.

Bad Wittkind.

Heute, sowie jeden Dienstaag, Nachmittags Concert von Geschwister Drechsler. (Mittwochs bei H. Preis in Trotha.)

Einen Lehrling

wünscht Ed. Lindner, Uhrmacher am Markt.

Die Bürgerwehr-Jäger-Compagnie versammelt sich Mittwoch den 15. d. Punkt 2 Uhr im Dienstanzuge bei Hummelmann zum Scheibenschießen.

Unterrichts-Anzeige für Damen.

Neueste Lehrmethode im Zuschneiden, Anfertigen und Zusammensetzen aller Arten Damen-Kleidungsstücke.

Ich wohne noch bei Madame Scheibner, große Steinstraße Nr. 130 eine Treppe hoch, und bitte sich recht bald zu melden, wer hier noch das Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maße in 25 bis 50 Stunden gründlich erlernen will. Das Honorar beträgt 2 Rthl 15 Sgr und wird nicht eher bezahlt, als nach beendigtem Unterrichte, wenn jede Schülerin sich selbst sagen kann: ich habe das Versprochene wirklich erlernt; nicht aber im entgegengesetzten Falle. Wer den Unterricht nicht gut und gründlich findet, kann nach den ersten 6 Stunden unentgeltlich zurücktreten.

Johanna Kleinman.

Die Steinkohlen-Niederlage des Rittergutes Planitz bei Zwickau, in Leipzig Königsplatz Nr. 12 (dürre Henne), empfiehlt sich mit bester Pechkohle, à Scheffel 14 Ngr., Schmiedekohle, à Scheffel 14 Ngr., Coaks, à Scheffel 10 Ngr., und stellt bei Abnahme von ganzen oder halben Eisenbahn-Lowrys noch billigere Preise. Rußkohle nur in ganzen Lowrys.

Diese Planitzer Steinkohlen-Niederlage ist die Einzige in Leipzig.

Leipzig, im August 1849.

Louis Meister.

Frische Mecklenburger Butter, à Pfd. 6 u. 6 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme von Mehreres billiger, sowie fette Limburger Käse (durchweg gelb), à Stück 7 bis 10 Sgr, besten Schweizerkäse, à H 7 Sgr, Kräuterkäse, à H 7 Sgr, empfiehlt

C. Kramm.

Die ersten **Neuen Vollenheringe** empfangen so eben
C. Kramm.

Braunkohlenlager-Verkauf.

Ein unmittelbar an der Zeitz-Weißen-felder Chaussee gelegenes Braunkohlenlager von bedeutendem Umfange und 52 bis 60 Fuß Mächtigkeit, soll Veränderung halber sofort unter den vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Kauflustige wollen sich bis zum 31. d. Mts. an den Unterzeichneten wenden.

Droyßig, am 10. August 1849.

J. G. Blüthner.

Ein altes, aber sehr gut gehaltenes Pianoforte steht zu verkaufen Schmeerstr. Nr. 703, 1 Treppe hoch.

Zuchtschaaf-Verkauf.

Wegen Dismembration der Domaine Rosßdorf sind daselbst 400 Stück Erstlinge, 4- und 6-jährige Schaaf, auch 150 Stück schön gewachsene Lämmer zu verkaufen. Auch sind ferner 3 noch wenig gebrauchte Ackerwalzen zu verkaufen auf der Domaine Rosßdorf bei Jesnitz, ohnweit Dessau.

Eine geübte und flinke Köchin, welche schon in großen Wirthschaften gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, kann jetzt oder zu Michaelis einen guten Dienst finden. Zu erfragen Barsüßerstraße Nr. 123, 1 Treppe.

Lustfeuerwerk

empfehlen F. A. Hering.

Einladung.

Sonntag den 19. d. M. von Abends 6 Uhr an **Concert- und Ball-Musik**, gegeben von Geschwister Drechsler, wozu ergebenst einladet

Marggraf in Schwäb.

Familien-Nachrichten.**Todes-Anzeige.**

Heute endete nach kurzem Leiden am Lungenschlag die verwittwete Frau Caroline Wolff, geb. Thieme, im 74sten Lebensjahre. Dies zeigen Verwandten und Freunden hierdurch an die Hinterbliebenen.
Halle, den 11. August 1849.

Todes-Anzeige.

Der heimgegangenen Mutter folgte heute nach wenigen Krankheitsstunden die dritte Tochter, Emma Hoffmann, in dem Alter von fast 16 Jahren. Wir rechnen unter so schweren Heimsuchungen Gottes auf die stille Theilnahme aller unserer Freunde.

Dieskau, am 12. August 1849.

Der Ansp. G. Hoffmann
nebst Kindern.

Gebauerische Buchdruckeret in Halle.

Bekanntmachung.

Am 10., 11. und 12. d. M. ist kein Cholera-Todesfall angemeldet.

Halle, den 12. August 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 13. Aug. Se. Maj. der König haben geruht: Dem General-Lieutenant v. Prittwitz den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, und dem General-Major v. Hahn, dem Obersten v. Schlegell, Commandeur des 15ten Infanterie-Regiments, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey ist von Breslau hier angekommen. — Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Bonin, ist nach Hamburg, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika am hiesigen Hofe, Hannegan, nach England von hier abgereist.

Von des Königs Majestät ist die Errichtung eines besoldeten General-Consulats für das Königreich der Niederlande mit dem Sitze in Rotterdam genehmigt worden. Es hat diese Maßregel ihren allgemeinen Grund in der großen Wichtigkeit, welche die Niederlande für den Handel fast aller Gegenden des Staats besitzen, und in der Bedeutung, welche sie, insbesondere für die beiden westlichen Provinzen, durch den Besitz der Mündungen des Rheins einnehmen. Die hierauf beruhenden Interessen sind so mannigfaltiger und die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse zum Theil so verwickelter Natur, daß es für die Regierung, wie für den Handelsstand, in gleichem Maße ein Bedürfnis ist, die Wahrung jener Interessen und die Ueberwachung dieser Verhältnisse einem Manne anzuvertrauen, welcher dieser Aufgabe seine ganze Zeit und Thätigkeit zu widmen im Stande ist. Dazu kam noch insbesondere die Rücksicht, daß der zwischen Preußen und den Niederlanden bestehende Schiffahrts-Vertrag vom 3. Juni 1837 von Seiten Preußens gekündigt worden ist, und es für ein gedeihliches Ergebnis der über kurz oder lang zu eröffnenden Verhandlungen wegen Abschlußes eines anderweiten Vertrages von unzweifelhaftem Werthe ist, wenn die Regierung sich des Beiraths eines Mannes bedienen kann, welcher mit den in Betracht zu ziehenden Verhältnissen allseitig und an Ort und Stelle bekannt geworden ist.

Wien, d. 9. August. Der Zustand der Dinge an der obern Donau scheint durchaus nicht so günstig zu sein, als die hiesigen Blätter zu glauben sich die Mühe geben. Ein Reisender, der eben hier ankam, berichtete, in Parendorf, kaum eine Stunde von dem Grenzorte Bruck an der Leytha entfernt, auf eine zwar schwache Streifabtheilung der Insurgenten gestoßen zu sein. Seiner Versicherung zufolge haben die Insurgenten nicht nur Hochstraß, sondern auch Wieselburg in ihrem Besitze, was mit den hier veröffentlichten Berichten, denen zufolge unsere Truppen wieder vor Raab angelangt sein oder gar diese Stadt wieder besetzt haben sollen, auf merkwürdige Weise kontrastirt. Ein Dampfboot mit Truppen und Munition, welches Sonntags Morgens von hier abging, soll unterhalb Preßburg den Insurgenten in die Hände gefallen sein. So nahe der Schauplatz der letzten Ereignisse liegt, so schwer ist es, verlässliche Nachrichten zu erhalten, da begreiflicherweise die Kommunikation vollständig gesperrt ist. In Preßburg tragen sich ebenso die verschiedensten Gerüchte über die Ereignisse, die in der nächsten Nähe vorkommen, herum; und

nähere Nachrichten, wenn sie ungünstig lauten, wagen sich nur nüchtern ans Tageslicht, denn auf Verbreiten „beunruhigender Gerüchte“ steht die kriegsrechtliche, in Ungarn sogar die standrechtliche Behandlung. So viel ist sicher, daß die Insurgenten keineswegs, wie hiesige Blätter versichern, sich wieder in die Festung zurückgezogen haben, vielmehr steht ein zum Entsätze Komorn bestimmtes Korps, dessen Stärke nicht genau angegeben werden kann, zum Theil am rechten Donauufer, zum Theil in der Schütt. Dieses Korps scheint aber nicht aus dem von Kulich in den Gegenden des Plattensees gesammelten, noch ungeübten Landsturme, sondern größtentheils aus geübten Honved-Bataillonen der Komorner Besatzung zu bestehen, welche durch eben jenen Landsturm abgelöst wurden. Dieser Umstand macht es auch erklärlich, daß Klapka und nicht Kulich am rechten Donauufer kommandirt. Welche Wendung die Ereignisse an der obern Donau noch nehmen werden, läßt sich schwer voraussagen. Hauptsächlich kommt es darauf an, ob die Russen unter Grabbe, welche so lange schon vergeblich erwartet wurden, noch rechtzeitig ankommen. Ein Einfall der Insurgenten über die Gränze in Oesterreich, wovon schon manches Hasenherz bangt, ist nach meiner Ansicht auf keinen Fall zu befürchten.

Während die Kriegsergebnisse bei Komorn eine Allen so unerwartete Wendung genommen, nehmen sie im Süden zu Gunsten der vereinigten Haynau-Sellachischen Korps ihren Fortgang. Der Ban war beim Abgange der letzten Berichten im Begriffe über den Franzenskanal vorzudringen und sich mit Haynau, der zwischen Szegedin und Kis-Kanisa an der Theiß mit seiner Hauptmacht stand, zu vereinigen, während der linke Flügel des Haynau'schen Korps jenseits der Theiß an der Marosmündung sich aufstellte, und dadurch den Schlüssel zum Banat besetzte. Zwischen Nagy-Lak und Mako stand dieser Abtheilung gegenüber ein starkes Insurgenten-Korps, mit denen es fortwährend zu hitzigen Gefechten kam, wiewohl keine so bedeutende Schlacht vorgefallen ist, wie durch unsere Blätter das Gerücht läuft.

Ueber die Reise des Fürsten v. Schwarzenberg nach Warschau wird der Constitutionellen Zeitung aus Wien geschrieben, daß es hauptsächlich die Differenzen seien, welche sich bei den Schwierigkeiten der Verpflegung zwischen dem österreichischen und russischen Cabinet erhoben haben. Dem üble Lage, in der sich der österreichische Haushalt befindet, und die ihm gewiß nicht erlaubt, so wie es zu wünschen wäre, für die eigenen Truppen zu sorgen, begegnet sich andererseits mit dem bekannten Betrugssystem, welches bei der russischen Verwaltung eine regelmäßige und genügende Verpflegung unmöglich macht. Daher mag es gekommen sein, daß von der einen Seite Anforderungen gemacht worden sind, welche von der andern nicht erfüllt werden konnten.

Die Abend-Beilage der „Wiener Btg.“ vom 9. August enthält unter der Rubrik Neuestes folgende telegraphische Depesche des Herrn Ministers v. Bruck an Hrn. Fürsten v. Schwarzenberg. Der Friede ist heute unterzeichnet worden. Ein Courier überbringt ihn. Mailand, den 6. August 1849.

Ein außerordentlicher Kurier aus dem Hauptquartier des Marschalls Fürsten Paskewitsch vom 4. August aus Debreczin bringt die Nachricht, daß die russische Armee den Magyarenführer Nagy Sandor, Freund und Genosse des Görgey, auf's Haupt geschlagen; 20 Kanonen wurden erobert und 10,000 Honveds sind zerstreut oder umgekommen; 1000 Mann reguläre ungarische Truppen wurden gefangen.

Die „Agr. Ztg.“ meldet unter „Neuestes“ aus Eßfet, d. 5. August. Am 3. d. M. sind 1 Eskadron Kürassiere, 1 Eskadron Dragoner, 2 Kompagnien Jäger, 1 italienisches Infanterie-Bataillon und 1 Grenadier-Bataillon, den F. Z. M. Nugent an der Spitze, in Fünfkirchen eingetroffen. Den 4. d. rückten wieder 14,000 M. unter Oberst-Lieutenant Nugent in der Baranya ein. Die Gränzer vom Banal- und dem Warastiner-Kreuzer-Regimente, die bisher in der Baranya die Besatzung bildeten und Fünfkirchen im Saume hielten, sind gestern zur Armee Sr. Excellenz des Banus abmarschirt. — Ein aus Upatina (in der Backa) hier angekommener Deutscher brachte uns die erfreuliche Nachricht, daß die Magnaren die Backa verlassen und sich nach Szegedin gezogen haben; dieselbe Nachricht bringen uns mit der Post gekommene Berichte aus Illok. Es geht das Gerücht, die Russen seien bereits bei Kula und Hegyes, welches aber noch der Bestätigung bedarf.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. August. Die Königin hat den gestrigen Tag dazu angewandt, mehrere der bedeutendsten öffentlichen Gebäude in Dublin, wie die Bank von Irland, die National-Schule und das Dreieinigkeits-Kollegium, zu besuchen. Der Empfang, welchen sie bis jetzt auf der Insel gefunden, wird als höchst enthusiastisch geschildert, so enthusiastisch, wie er nur bei Irländern vorkommen kann. Es mag auffallend klingen nach den Ereignissen der letzten Jahre, aber die Loyalität und

die Begeisterung, welche der Irländer für die Person des Herrschers empfindet, ist seit lange sprichwörtlich. — Die Demonstration zu Gunsten der Ungarn dauern hier und in anderen Städten des Landes fort. Kürzlich fand wieder eine Versammlung dieser Art in Kennington unter dem Vorsitze Lord Dudley Stuart's Statt, die jedoch keine neuen charakteristischen Seiten darbietet. — Auch die Berichte aus den Vereinigten Staaten enthalten viel von ungarischen Sympathieen. Wie die dortige Regierung die Sache ansieht, erhellt aus einem Antwort-Schreiben des amerikanischen Staats-Sekretärs auf einen Bericht über eine am 7. Juni in New-York von Ungarn und Freunden der Unabhängigkeit Ungarns gehaltene Versammlung. In jener Antwort kommt folgende Stelle vor: „Die Regierung und das Volk dieses Landes nimmt ein tiefes Interesse an den Ereignissen in Ungarn, und alles, was dazu beiträgt, Licht auf den Kampf zwischen jenem Lande und Oesterreich und Rußland zu werfen, muß nothwendig willkommen sein. Es ist die Politik und die Gewohnheit der Vereinigten Staaten, alle Regierungen anzuerkennen, welche der Welt überwiegende Beweise ihrer Kraft liefern, sich selbst zu erhalten. Unterliegt Ungarn nicht diesem ungleichen Kampfe, so ist kein Grund vorhanden, weshalb wir seine Unabhängigkeit nicht anerkennen sollten. Der Kongreß, glauben wir, würde einem solchen Schritte seine Zustimmung geben, und die Regierung würde in jenem Falle sich höchst glücklich fühlen, mit dem unabhängigen Ungarn in diplomatische und commerciale Beziehungen zu treten.“

Bekanntmachungen.

Fünf Thaler Belohnung!

Da in hiesiger Feldmark schon jetzt gejagt wird, so sichere ich demjenigen obige Fünf Thaler Belohnung zu, welcher mir vor Gericht bezeugt, Jemanden auf meinen Grundstücken mit dem Gewehr gesehen zu haben.

Weidersee, den 12. August 1849.
E. Schladebach.

Zum Sternschießen in Solleben,
Sonntag den 19. August, dabei freundlichst
ein der Gastwirth Julius Saft.

Wenn ein Lehrling die Sattler-Profession gründlich erlernen will, so kann derselbe unter angenehmen Bedingungen in die Lehre treten beim Sattlermeister Rudloff, Leipzigerstraße.

Junge Mädchen, welche das Kleidermachen und Weißnähen gründlich erlernen wollen, finden dazu unentgeltlich Gelegenheit
Schülershof Nr. 760.

Gutes, trocknes Brennholz, hartes und weiches, steht in Klastern zu verkaufen bei
A. Blossfeld, Böttcher-Meister,
große Ulrichsstraße Nr. 24.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Nindel Pauline Schmelzer mit dem Fabrikant Herrn Franz Schröder beehre ich mich auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Berlin, d. 10. August 1849.

Gsellius,

Königlicher Polizei-Inspektor.

Als Verlobte empfehlen sich:
Pauline Schmelzer,
Franz Schröder.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr starb sanft und ruhig in Folge von Gehirnweichung unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, der D.-L.-G.-Chef-Präsident a. D. Dr. Nettler, in seinem nicht vollendeten 70. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten, der stillen Theilnahme gewiß, hiermit anzeigen.

Raumburg, Coblenz u. Königsberg, den 12. August 1849.

Die Hinterlassenen.

Bürger- Rettungs- Institut.

Es soll die diesjährige General-Versammlung des Bürger-Rettungs-Vereins auf künftigen Donnerstag, den 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr im Lokale des hiesigen Stadtschießgrabens gehalten werden und laden wir daher die Mitglieder des Vereins und alle Freunde des Instituts ein, sich recht zahlreich dabei zu betheiligen.

Halle, den 10. August 1849.

Der Vorstand des Bürger-Rettungs-Instituts.
Gödecke. v. Altenstadt.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Zient
ist no
Gene
abge

Wah
neten

für
ander
Köni
lar:
Steu
schen
preu
stellu
Bea
treff
dem
4. J
fione
nibel
betr
mun
samm
vom
kula
treff
höhe
der
Unte
Reg
Zie
das
von
run

für
ander
Köni
lar:
Steu
schen
preu
stellu
Bea
treff
dem
4. J
fione
nibel
betr
mun
samm
vom
kula
treff
höhe
der
Unte
Reg
Zie
das
von
run

